



# Kirchliches Amtsblatt

## für die Erzdiözese Paderborn

Stück 1

Paderborn, den 26. Januar 2006

149. Jahrgang

### Inhalt

#### Päpstliche Dokumente

- Nr. 1. Botschaft von Papst Benedikt XVI. zur Feier des Weltfriedenstages am 1. Januar 2006..... 1

#### Personalnachrichten

- Nr. 2. Aufnahme unter die Kandidaten für den Ständigen Diakonat (Admissio)..... 4  
Nr. 3. Vakante Pfarrstellen..... 4

#### Bekanntmachungen des Erzbischöflichen Generalvikariates

- Nr. 4. Erwachsenen-Firmung 2006 ..... 5  
Nr. 5. Kirchenvorstandswahl 2006 ..... 5

- Nr. 6. Haushaltsplan 2006..... 5  
Nr. 7. Fortbildungsveranstaltungen für Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre 2006..... 7

#### Kirchliche Mitteilungen

- Nr. 8. Oswald-Preisstiftung ..... 8  
Nr. 9. Frühjahrstagung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Krankenhausseelsorge..... 8

#### Beilagen:

- Inhaltsverzeichnis/Sachweiser 2005  
Rechtssammlung – Ergänzungsblatt

## Päpstliche Dokumente

### Nr. 1. Botschaft von Papst Benedikt XVI. zur Feier des Weltfriedenstages am 1. Januar 2006

*In der Wahrheit liegt der Friede*

1. Mit der traditionellen *Botschaft zum Weltfriedenstag* am Beginn des neuen Jahres möchte ich allen Männern und Frauen der Welt, besonders denen, die aufgrund von Gewalt und bewaffneten Konflikten leiden, meine guten Wünsche zukommen lassen. Es sind Wünsche voller Hoffnung auf eine entspanntere Welt, in der die Zahl derer zunimmt, die sich – einzeln oder gemeinschaftlich – darum bemühen, die Wege der Gerechtigkeit und des Friedens zu gehen.

2. Ich möchte sogleich meinen Vorgängern, den großen Päpsten und erleuchteten Friedensstiftern Paul VI. und Johannes Paul II., meinen ehrlichen Dank zollen. Beseelt vom Geist der Seligpreisungen, wussten sie in den zahlreichen geschichtlichen Ereignissen, die ihre jeweiligen Pontifikate geprägt haben, das vorausschauende Eingreifen Gottes zu erkennen, der die Schicksale der Menschen nie aus den Augen verliert. Als unermüdliche Botschafter des Evangeliums haben sie immer wieder jeden Menschen aufgefordert, von Gott auszugehen, um ein friedliches Zusammenleben in allen Teilen der Erde zu fördern. An diese edle Lehre knüpft meine erste Botschaft zum Weltfriedenstag an: Mit ihr möchte ich noch einmal den festen Willen des Heiligen Stuhls bestätigen, weiterhin der Sache des Friedens zu dienen. Der Name Benedikt selbst, den ich am Tag meiner Wahl auf den Stuhl Petri angenommen habe, weist auf meinen überzeugten Einsatz für den Frieden hin. Ich wollte mich nämlich sowohl auf den heiligen Patron Europas, den geistigen Urheber einer friedensstiftenden Zivilisation im gesamten Kontinent, als auch auf Papst Benedikt XV. beziehen, der

den Ersten Weltkrieg als ein „unnötiges Blutbad“<sup>1</sup> verurteilte und sich dafür einsetzte, dass die übergeordneten Gründe für den Frieden von allen anerkannt würden.

3. Das diesjährige Thema der Überlegungen – „*In der Wahrheit liegt der Friede*“ – bringt die Überzeugung zum Ausdruck, dass der Mensch, wo und wann immer er sich vom Glanz der Wahrheit erleuchten lässt, fast selbstverständlich den Weg des Friedens einschlägt. Die pastorale Konstitution *Gaudium et spes* des Zweiten Vatikanischen Konzils, das vor 40 Jahren abgeschlossen wurde, stellt fest, dass es der Menschheit nur dann gelingen wird, „die Welt für alle wirklich menschlicher zu gestalten [...], wenn alle sich in einer inneren Erneuerung der Wahrheit des Friedens zuwenden“.<sup>2</sup> Doch welche Bedeutungen will der Ausdruck „Wahrheit des Friedens“ ins Bewusstsein rufen? Um diese Frage in angemessener Weise zu beantworten, muss man sich vergegenwärtigen, dass der Friede nicht auf das bloße Nichtvorhandensein bewaffneter Konflikte zu reduzieren ist, sondern verstanden werden muss als „die Frucht der Ordnung, die ihr göttlicher Gründer selbst in die menschliche Gesellschaft eingestiftet hat“, eine Ordnung, „die von den nach immer vollkommenerer Gerechtigkeit strebenden Menschen verwirklicht werden muss“.<sup>3</sup> Als Ergebnis einer von der Liebe Gottes entworfenen und gewollten Ordnung besitzt der Friede eine ihm innewohnende und unüberwindliche Wahrheit und entspricht „einer Sehnsucht und einer Hoffnung, die unzerstörbar in uns lebendig sind“.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> *Aufruf an die Staatsoberhäupter der kriegführenden Völker* (1. August 1917): AAS 9 (1917) 423.

<sup>2</sup> Nr. 77.

<sup>3</sup> *Ebd.*, 78.

<sup>4</sup> Johannes Paul II., *Botschaft zum Weltfriedenstag 2004*, 9.

4. In dieser Weise beschrieben, gestaltet sich der Friede als himmlische Gabe und göttliche Gnade, die auf allen Ebenen die praktische Übernahme der größten Verantwortung erfordert, nämlich der, die menschliche Geschichte in Wahrheit, Gerechtigkeit, Freiheit und Liebe der göttlichen Ordnung anzupassen. Wenn man sich nicht mehr an die transzendente Ordnung der Dinge hält und die „Grammatik“ des Dialogs, das in das Herz des Menschen eingeschriebene allgemeine Sittengesetz,<sup>5</sup> nicht mehr anerkennt, wenn die ganzheitliche Entwicklung der Person und der Schutz ihrer Grundrechte behindert und verhindert wird, wenn viele Völker gezwungen sind, unerträgliche Ungerechtigkeiten und Missverhältnisse zu erleiden, wie kann man dann auf die Verwirklichung jenes Gutes hoffen, das der Friede ist? Damit schwinden nämlich die wesentlichen Elemente dahin, die der Wahrheit jenes Gutes Gestalt verleihen. Der heilige Augustinus hat den Frieden beschrieben als „*tranquillitas ordinis*“,<sup>6</sup> als die Ruhe der Ordnung, das heißt als die Situation, die letztlich ermöglicht, die Wahrheit des Menschen vollständig zu achten und zu verwirklichen.

5. Wer und was kann also die Verwirklichung des Friedens verhindern? In diesem Zusammenhang betont die Heilige Schrift in ihrem ersten Buch, der *Genesis*, die Lüge, die zu Beginn der Geschichte von dem doppelzüngigen Wesen ausgesprochen wurde, das der Evangelist Johannes als den „Vater der Lüge“ bezeichnet (*Joh 8,44*). Die Lüge ist auch eine der Sünden, welche die Bibel im letzten Kapitel ihres letzten Buches, der *Offenbarung*, erwähnt, um den Ausschluss der Lügner aus dem himmlischen Jerusalem anzukündigen: „Draußen bleibt ... jeder, der die Lüge liebt und tut“ (*Offb 22,15*). Mit der Lüge ist das Drama der Sünde mit ihren perversen Folgen verbunden, die verheerende Auswirkungen im Leben der Einzelnen sowie der Nationen verursacht haben und weiter verursachen. Man denke nur daran, was im vergangenen Jahrhundert geschehen ist, als irrierte ideologische und politische Systeme die Wahrheit planmäßig verfälschten und so zur Ausbeutung und Unterdrückung einer erschütternden Anzahl von Menschen führten, ja, sogar ganze Familien und Gemeinschaften ausrotteten. Wie könnte man nach diesen Erfahrungen nicht ernstlich besorgt sein angesichts der Lügen unserer Zeit, die den Rahmen bilden für bedrohliche Szenarien des Todes in nicht wenigen Regionen der Welt? Die echte Suche nach Frieden muss von dem Bewusstsein ausgehen, dass das Problem der Wahrheit und der Lüge jeden Menschen betrifft und sich als entscheidend erweist für eine friedliche Zukunft unseres Planeten.

6. Der Friede ist eine nicht zu unterdrückende Sehnsucht im Herzen eines jeden Menschen, jenseits aller spezifischen kulturellen Eigenheiten. Gerade deshalb muss jeder sich dem Dienst an einem so kostbaren Gut verpflichtet fühlen und sich dafür einsetzen, dass sich keine Form der Unwahrheit einschleicht, um die Beziehungen zu vergiften. Alle Menschen gehören ein und derselben Familie an. Die übertriebene Verherrlichung der eigenen Verschiedenheit steht im Widerspruch zu dieser Grundwahrheit. Man muss das Bewusstsein, durch ein und dasselbe, letztlich transzendente Schicksal vereint zu sein, wiedererlangen, um die eigenen historischen und kulturellen Verschiedenheiten am besten zur Geltung

bringen zu können, indem man sich den Angehörigen der anderen Kulturen nicht entgegenstellt, sondern sich mit ihnen abstimmt. Diese einfachen Wahrheiten sind es, die den Frieden ermöglichen; sie werden leicht verständlich, wenn man mit lauterer Absichten auf das eigene Herz hört. Dann erscheint der Friede in neuer Weise: nicht als bloßes Nichtvorhandensein von Krieg, sondern als Zusammenleben der einzelnen Menschen in einer von der Gerechtigkeit geregelten Gesellschaft, in der so weit wie möglich auch das Wohl eines jeden von ihnen verwirklicht wird. Die Wahrheit des Friedens ruft alle dazu auf, fruchtbar und aufrichtige Beziehungen zu pflegen, und regt dazu an, die Wege des Verzeihens und der Versöhnung zu suchen und zu gehen sowie ehrlich zu sein in den Verhandlungen und treu zum einmal gegebenen Wort zu stehen. Besonders der Jünger Jesu, der sich vom Bösen bedroht fühlt und deshalb spürt, dass er das befreiende Eingreifen des göttlichen Meisters braucht, wendet sich vertrauensvoll an ihn in dem Bewusstsein, dass „er keine Sünde begangen hat und in seinem Mund kein trügerisches Wort war“ (vgl. 1 *Petr 2,22*; vgl. auch *Jes 53,9*). Jesus hat sich nämlich als die Wahrheit in Person bezeichnet und in seinen Worten, die er in einer Vision an den Seher der Apokalypse richtete, tiefe Abneigung erklärt gegen jeden, „der die Lüge liebt und tut“ (*Offb 22,15*). Er ist es, der die volle Wahrheit des Menschen und der Geschichte enthüllt. Mit der Kraft seiner Gnade ist es möglich, in der Wahrheit zu stehen und aus der Wahrheit zu leben, denn nur er ist völlig wahrhaftig und treu. Jesus ist die Wahrheit, die uns den Frieden gibt.

7. Die Wahrheit des Friedens muss auch dann gelten und ihren heilsamen Lichtganz zur Geltung bringen, wenn man sich in der tragischen Situation des Krieges befinden sollte. Die Konzilsväter des Zweiten Vatikanischen Konzils betonen in der pastoralen Konstitution *Gaudium et spes*, dass „nicht deshalb, weil ein Krieg unglücklicherweise ausgebrochen ist, damit nun jedes Kampfmittel zwischen den gegnerischen Parteien erlaubt“ ist.<sup>7</sup> Die Internationale Gemeinschaft hat ein internationales Menschenrecht aufgestellt, um die verheerenden Folgen des Krieges vor allem für die Zivilbevölkerung so weit wie möglich zu begrenzen. Bei vielen Gelegenheiten und auf verschiedene Weise hat der Heilige Stuhl aus der Überzeugung heraus, dass auch im Krieg die Wahrheit des Friedens existiert, seine Unterstützung für dieses Menschenrecht zum Ausdruck gebracht und auf dessen Achtung und schnelle Verwirklichung gedrängt. Das internationale Menschenrecht ist zu den glücklichsten und wirkungsvollsten Ausdrucksformen jener Ansprüche zu rechnen, die sich aus der Wahrheit des Friedens ergeben. Gerade deshalb erscheint die Achtung dieses Rechtes notwendig als eine Pflicht für alle Völker. Sein Wert ist zu würdigen und seine korrekte Anwendung zu gewährleisten, indem es durch genaue Vorschriften aktualisiert wird, die imstande sind, den veränderlichen Gegebenheiten der modernen bewaffneten Konflikte sowie der Verwendung ständig neuer, immer hochentwickelterer Waffensysteme entgegenzutreten.

8. In Dankbarkeit denke ich an die Internationalen Organisationen und an alle, die ohne Unterlass mit aller Kraft für die Anwendung des internationalen Menschenrechts wirken. Wie könnte ich an dieser Stelle die vielen Soldaten vergessen, die in heiklen Operationen zur Beilegung der Konflikte und zur Wiederherstellung der zur Verwirklichung des Friedens notwendigen Bedingungen ein-

<sup>5</sup> Vgl. Johannes Paul II., *Rede vor der 50. Generalversammlung der Vereinten Nationen* (5. Oktober 1995), 3.

<sup>6</sup> *De civitate Dei*, 19, 13.

<sup>7</sup> Nr. 79.

gesetzt sind? Auch ihnen möchte ich die Worte des Zweiten Vatikanischen Konzils ins Bewusstsein rufen: „Wer als Soldat im Dienst des Vaterlandes steht, betrachte sich als Diener der Sicherheit und Freiheit der Völker. Indem er diese Aufgabe recht erfüllt, trägt er wahrhaft zur Festigung des Friedens bei.“<sup>8</sup> An dieser anspruchsvollen Front ist das Wirken der Militärordinariate der katholischen Kirche angesiedelt. Ebenso wie den Militärbischöfen gilt auch den Militärseelsorgern meine Ermutigung, in jeglicher Situation und Umgebung treue Verkünder der Wahrheit des Friedens zu bleiben.

9. Bis zum heutigen Tag ist die Wahrheit des Friedens immer noch auf dramatische Weise gefährdet und geleugnet durch den Terrorismus, der mit seinen Drohungen und seinen kriminellen Handlungen imstande ist, die Welt im Zustand der Angst und der Unsicherheit zu halten. Meine Vorgänger Paul VI. und Johannes Paul II. sind mehrmals eingeschritten, um öffentlich auf die schreckliche Verantwortung der Terroristen hinzuweisen und die Unbesonnenheit ihrer Todespläne zu verurteilen. Solche Pläne sind nämlich von einem tragischen und erschütternden Nihilismus inspiriert, den Papst Johannes Paul II. mit folgenden Worten beschrieb: „Wer durch die Ausführung von Terroranschlägen tötet, hegt Gefühle der Verachtung für die Menschheit und manifestiert Hoffnungslosigkeit gegenüber dem Leben und der Zukunft. Alles kann aus dieser Sicht gehasst und zerstört werden.“<sup>9</sup> Nicht nur der Nihilismus, sondern auch der religiöse Fanatismus, der heute oft als Fundamentalismus bezeichnet wird, kann terroristische Vorhaben und Handlungen inspirieren und nähren. Da Johannes Paul II. von Anfang an die explosive Gefahr erahnte, die der fanatische Fundamentalismus darstellt, prangerte er ihn hart an und warnte vor der Anmaßung, anderen die eigene Überzeugung bezüglich der Wahrheit mit Gewalt aufzuzwingen, anstatt sie ihnen als ein freies Angebot vorzulegen. Er schrieb: „Die Anmaßung, das, was man selbst für die Wahrheit hält, anderen gewaltsam aufzuzwingen, bedeutet, dass dadurch die Würde des Menschen verletzt und schließlich Gott, dessen Abbild er ist, beleidigt wird.“<sup>10</sup>

10. Genau betrachtet, stehen der Nihilismus und der Fundamentalismus in einem falschen Verhältnis zur Wahrheit: Die Nihilisten leugnen die Existenz jeglicher Wahrheit, die Fundamentalisten erheben den Anspruch, sie mit Gewalt aufzwingen zu können. Obwohl sie verschiedenen Ursprungs sind und in unterschiedlichen kulturellen Zusammenhängen beheimatete Erscheinungen darstellen, stimmen Nihilismus und Fundamentalismus überein in einer gefährlichen Verachtung des Menschen und seines Lebens und – im Endeffekt – Gottes selbst. An der Basis dieses gemeinsamen tragischen Resultates steht nämlich letztlich die Verdrehung der vollen Wahrheit Gottes: Der Nihilismus leugnet seine Existenz und seine sorgende Gegenwart in der Geschichte; der fanatische Fundamentalismus verzerrt sein liebevolles und barmherziges Angesicht und setzt an seine Stelle nach eigenem Bild gestaltete Götzen. Es ist zu wünschen, dass man sich bei der Analyse der Ursachen des zeitgenössischen Phänomens des Terrorismus außer den Gründen politischen und sozialen Charakters auch die kulturellen, religiösen und ideologischen Motive vor Augen hält.

8 Ebd.

9 Botschaft zum Weltfriedenstag 2002, 6.

10 Ebd.

11. Angesichts der Gefahren, die die Menschheit in dieser unserer Zeit erlebt, ist es Aufgabe aller Katholiken, in allen Teilen der Welt das „Evangelium des Friedens“ vermehrt zu verkündigen und stärker Zeugnis dafür zu geben sowie deutlich klarzustellen, dass die Anerkennung der vollständigen Wahrheit Gottes die unerlässliche Vorbedingung für die Stärkung der Wahrheit des Friedens ist. Gott ist Liebe, die rettet, ein liebevoller Vater, der sehen möchte, dass seine Kinder sich gegenseitig als Geschwister erkennen, die verantwortlich danach streben, die verschiedenen Begabungen in den Dienst des Allgemeinwohls der menschlichen Familie zu stellen. Gott ist eine unerschöpfliche Quelle der Hoffnung, die dem persönlichen wie dem kollektiven Leben Sinn verleiht. Gott, allein Gott lässt jedes gute Werk und jedes Werk des Friedens wirksam werden. Die Geschichte hat reichlich bewiesen, dass der Kampf gegen Gott, um ihn aus den Herzen der Menschen zu vertilgen, die Menschheit verängstigt und verarmt in Entscheidungen führt, die keine Zukunft besitzen. Das muss die Christgläubigen anspornen, überzeugende Zeugen des Gottes zu werden, der untrennbar Wahrheit und Liebe ist, indem sie sich in einer umfassenden Zusammenarbeit auf ökumenischer Ebene und im Kontakt mit den anderen Religionen sowie mit allen Menschen guten Willens in den Dienst des Friedens stellen.

12. Wenn wir die derzeitige weltweite Situation betrachten, können wir mit Freude einige vielversprechende Zeichen auf dem Weg der Herstellung des Friedens feststellen. Ich denke zum Beispiel an den zahlenmäßigen Rückgang der bewaffneten Konflikte. Gewiss handelt es sich dabei um noch sehr zaghafte Schritte auf dem Weg des Friedens, doch sind sie schon imstande, eine entspanntere Zukunft in Aussicht zu stellen, besonders für die gequälten Völker Palästinas, des Landes Jesu, und für die Bewohner einiger Regionen Afrikas und Asiens, die seit Jahren auf einen positiven Abschluss der eingeleiteten Wege der Befriedung und Versöhnung warten. Es sind tröstliche Zeichen, die bestätigt und stabilisiert werden müssen durch ein einmütiges und unermüdliches Handeln vor allem seitens der Internationalen Gemeinschaft und ihrer Organe, deren Aufgabe es ist, drohenden Konflikten vorzubeugen und bestehenden friedliche Lösungen zu verschaffen.

13. All das darf jedoch nicht zu einem naiven Optimismus verführen. Man darf ja nicht vergessen, dass blutige Bruderkriege und verheerende kriegerische Auseinandersetzungen, die in weiten Zonen der Erde Tränen und Tod verbreiten, leider immer noch fortauern. Es gibt Situationen, in denen der Konflikt, der wie das Feuer unter der Asche weiterschwelt, erneut entflammen und Zerstörungen unvorhersehbaren Ausmaßes verursachen kann. Die Autoritäten, die, anstatt alles zu tun, was in ihrer Macht liegt, um den Frieden wirksam zu fördern, in den Bürgern Gefühle der Feindseligkeit gegenüber anderen Nationen schüren, laden eine äußerst schwere Verantwortung auf sich: Sie setzen in besonders gefährdeten Regionen das sensible, in mühsamen Verhandlungen errungene Gleichgewicht aufs Spiel und tragen so dazu bei, die Zukunft der Menschheit noch unsicherer und verworrener zu gestalten. Und was soll man dann über die Regierungen sagen, die sich auf Nuklearwaffen verlassen, um die Sicherheit ihrer Länder zu gewährleisten? Gemeinsam mit unzähligen Menschen guten Willens kann man behaupten, dass diese Sichtweise nicht nur verhängnisvoll, sondern völlig trügerisch ist. In einem Atomkrieg gäbe es nämlich keine Sieger,

sondern nur Opfer. Die Wahrheit des Friedens verlangt, dass alle – sowohl die Regierungen, die erklärtermaßen oder insgeheim Atomwaffen besitzen, als auch jene, die sie sich verschaffen wollen – mit klaren und festen Entscheidungen gemeinsam auf Gegenkurs gehen und sich auf eine fortschreitende und miteinander vereinbarte Atomabrüstung ausrichten. Die auf diese Weise eingesparten Geldmittel können in Entwicklungsprojekte zugunsten aller Einwohner, an erster Stelle der Ärmsten, investiert werden.

14. In diesem Zusammenhang kann man nicht umhin, mit Bitterkeit die Daten eines besorgniserregenden Anstiegs der Militärausgaben und des stets blühenden Waffenhandels festzustellen, während der von der Internationalen Gemeinschaft in Gang gesetzte politische und rechtliche Prozess zur Unterstützung einer fortschreitenden Abrüstung im Sumpf einer nahezu allgemeinen Gleichgültigkeit stagniert. Wie soll denn jemals eine Zukunft in Frieden möglich sein, wenn man fortfährt, in die Waffenproduktion und in die Forschung zur Entwicklung neuer Waffen zu investieren? Der Wunsch, der aus der Tiefe des Herzens aufsteigt, ist, dass die Internationale Gemeinschaft wieder den Mut und die Weisheit aufzubringen wisse, überzeugt und vereint die Abrüstung zu propagieren und so dem Recht auf Frieden, das jedem Menschen und jedem Volk zusteht, konkret zur Anwendung zu verhelfen. Wenn sich die verschiedenen Organe der Internationalen Gemeinschaft für die Rettung des Gutes des Friedens einsetzen, können sie jenes Ansehen wiedergewinnen, das unentbehrlich ist, um ihre Initiativen glaubwürdig und wirksam zu machen.

15. Die Ersten, die aus einer überzeugten Entscheidung für die Abrüstung einen Vorteil ziehen werden, sind die armen Länder, die nach vielen Versprechungen zu Recht die konkrete Verwirklichung ihres Rechtes auf Entwicklung einfordern. Ein solches Recht wurde auch in der jüngsten Generalversammlung der Organisation der Vereinten Nationen, die in diesem Jahr den 60. Jahrestag ihrer Gründung begangen hat, erneut feierlich bestätigt. Die katholische Kirche bekräftigt ihr Vertrauen in diese internationale Organisation und wünscht ihr zugleich eine institutionelle und operative Erneuerung, die ihr ermöglicht, den veränderten Anforderungen der heutigen, vom umfassenden Phänomen der Globalisierung gekennzeichneten Zeit zu entsprechen. Die Organisation der Vereinten Nationen muss im Rahmen der Förderung der Werte der Gerechtigkeit, der Solidarität und des Friedens ein immer

wirkungsvolleres Instrument werden. Die Kirche ihrerseits wird nicht müde, in Treue zu der Aufgabe, die sie von ihrem Gründer empfangen hat, überall das „Evangelium des Friedens“ zu verkünden. Da sie von dem festen Bewusstsein durchdrungen ist, denen, die sich der Förderung des Friedens widmen, einen unentbehrlichen Dienst zu leisten, ruft sie allen ins Gedächtnis, dass der Friede, um authentisch und anhaltend zu sein, auf dem Fels der Wahrheit Gottes und der Wahrheit des Menschen aufgebaut sein muss. Allein diese Wahrheit kann die Herzen empfindsam für die Gerechtigkeit machen, sie der Liebe und der Solidarität öffnen und alle ermutigen, für eine wirklich freie und solidarische Menschheit zu arbeiten. Ja, allein auf der Wahrheit Gottes und des Menschen ruhen die Fundamente eines echten Friedens.

16. Zum Abschluss dieser Botschaft möchte ich mich nun speziell an diejenigen wenden, die an Christus glauben, um sie erneut aufzufordern, aufmerksame und verfügbare Jünger des Herrn zu werden. Indem wir auf das Evangelium hören, liebe Brüder und Schwestern, lernen wir, den Frieden auf die Wahrheit eines täglichen Lebens zu gründen, das sich am Gebot der Liebe orientiert. Es ist notwendig, dass jede Gemeinde in einem intensiven und weit gestreuten Einsatz durch Erziehung und Zeugnis in jedem das Bewusstsein wachsen lässt für die Dringlichkeit, die Wahrheit des Friedens immer tiefer zu entdecken. Zugleich bitte ich darum, das Gebet zu verstärken, denn der Friede ist vor allem ein Geschenk Gottes, das unaufhörlich erlebt werden muss. Dank der göttlichen Hilfe wird die Verkündigung der Wahrheit des Friedens und das Zeugnis für sie mit Sicherheit überzeugender und erhellender erscheinen. Wenden wir vertrauensvoll und in kindlicher Hingabe unseren Blick auf Maria, die Mutter des Friedensfürsten. Am Anfang dieses neuen Jahres bitten wir sie, dem gesamten Gottesvolk zu helfen, in jeder Lage Friedensstifter zu sein, indem es sich erleuchten lässt von der Wahrheit, die frei macht (vgl. *Joh* 8,32). Möge die Menschheit auf ihre Fürsprache hin eine immer größere Wertschätzung für dieses grundlegende Gut entwickeln und sich dafür einsetzen, sein Vorhandensein in der Welt zu festigen, um den nachwachsenden Generationen eine unbeschwertere und sicherere Zukunft zu übergeben.

Aus dem Vatikan, am 8. Dezember 2005.

Benedictus PP XVI

## Personalnachrichten

### Nr. 2. Aufnahme unter die Kandidaten für den Ständigen Diakonat (Admissio):

Im Auftrag des H. Herrn Erzbischofs Hans-Josef Becker wurden durch H. H. Weihbischof Matthias König am 17. Dezember 2005 in der Kapuzinerkirche in Paderborn unter die Kandidaten für den Ständigen Diakonat aufgenommen:

*Altewulf*, Heinz, St. Peter Werl  
*Funke*, Hubert, St. Laurentius Brilon-Scharfenberg  
*Gruß*, Hans-Dieter, St. Pius Herne  
*Kluss*, Dietmar, Herz Jesu Hövelhof-Hövelriege  
*Männlich*, Harald, St. Johannes Ev. Erwitte-Bad Westernkotten  
*Schinke*, Wolfgang, St. Anna Verl

### Nr. 3. Vakante Pfarrstellen

Nach Stellenverzicht ist zum 1. Juli 2006 neu zu besetzen:

*Ort: Iserlohn; Pfarrei: St. Aloysius*

Mit dieser Stelle ist die Leitung des Pastoralverbundes verbunden.

Nach Stellenverzicht ist zum 1. September 2006 neu zu besetzen:

*Ort: Dortmund; Pfarrei: St. Marien, Obereving*

Mit dieser Stelle ist die Leitung des Pastoralverbundes Eving-Brechten verbunden.



## Bekanntmachungen des Erzbischöflichen Generalvikariates

### Nr. 4. Erwachsenen-Firmung 2006

„Der Bischof ist der ursprüngliche Spender der Firmung. Für gewöhnlich wird das Sakrament von ihm gespendet, weil so der Zusammenhang mit der ersten Geistausgießung am Pfingsttag besonders deutlich zum Ausdruck kommt. Denn die Apostel selbst haben den Heiligen Geist, den sie empfangen haben, durch Handauflegung den Gläubigen weitergegeben. Die Spendung durch den Bischof verdeutlicht die enge Verbindung der Gefirmten mit der Kirche und ihre Verpflichtung, den Menschen von Christus Zeugnis zu geben.“ (Die Feier der Firmung)

Unbeschadet der Vorschrift des can. 883 CIC haben erwachsene Firmbewerber/-innen die Möglichkeit, bei den in den Pfarreien turnusgemäß gespendeten Firmungen vom Bischof das Sakrament der Firmung zu empfangen.

Darüber hinaus werden für das Erzbistum zwei Termine angeboten, an denen erwachsene Firmbewerber/-innen das Sakrament der Firmung durch den Bischof empfangen können, und zwar:

*Donnerstag vor Pfingsten (1. Juni 2006)* um 18.30 Uhr im Hohen Dom zu Paderborn.

*Montag nach dem 1. Adventssonntag (4. Dezember 2006)* um 18.00 Uhr in der Kirche der Kommende bzw. St.-Clemens-Kirche in Dortmund-Brackel.

Die Firmvorbereitung ist in den jeweiligen Pfarrgemeinden des Wohnortes des/der Firmbewerber/-in durchzuführen.

Die Firmbewerber/-innen sind rechtzeitig beim Sekretariat von Weihbischof Matthias König anzumelden: Dom-

platz 18, 33098 Paderborn, Tel.: 05251/125-1385, E-Mail: matthias.koenig@erzbistum-paderborn.de

Sollte es aus einem besonderen Grund pastoral geboten erscheinen, einem/einer erwachsenen Firmbewerber/-in außerhalb der oben aufgezeigten Firmfeiern das Sakrament der Firmung zu spenden (vgl. z. B. can. 1065 § 1 CIC), so wende man sich frühzeitig ebenfalls an das Sekretariat von Weihbischof König. Firmvollmacht an Priester gemäß can. 884 CIC wird auch in Zukunft nur in Ausnahmefällen gegeben.

Zur Firmvorbereitung im 2. Halbjahr 2006 bietet das Cursillo-Sekretariat für das Erzbistum Paderborn, Lasmecke 42 in 59821 Arnsberg, Tel. 02931/125 10 ein Seminar vom 26. bis 29. Oktober 2006 im Bergkloster Bestwig an.

Die Kosten betragen insgesamt 90,- €. Ggfs. ist ein Zuschuss möglich.

Weitere Informationen erhalten Sie ebenfalls im Büro der Weihbischöfe, Domplatz 18, 33098 Paderborn, Tel. 05251/125-1218.

### Nr. 5. Kirchenvorstandswahl 2006

Die Kirchenvorstandswahl im Erzbistum Paderborn findet in diesem Jahr am Samstag/Sonntag, dem 18./19. November 2006, statt. Es wird um Berücksichtigung bei der Terminplanung gebeten.

Die entsprechenden Unterlagen und EDV-Listen werden den Kirchengemeinden rechtzeitig zugeleitet.

### Nr. 6. Haushaltsplan 2006

Haus- halts- stelle	Bezeichnung	Etat	Etat	Rechnung	Etat	Etat	Rechnung
		2006	2005	2004	2006	2005	2004
		Einnahmen	Einnahmen	Einnahmen	Ausgaben	Ausgaben	Ausgaben
		Tsd €	Tsd €	EURO	Tsd €	Tsd €	EURO
<b>0000</b>	<b>Diözesanleitung</b>						
0110	Erzbischof und Weihbischöfe	0	0	0	700	750	632.537
0120	Metropolitankapitel	75	75	78.396	1.615	1.965	1.843.808
0210	Sekretariat Generalvikariat	0	0	0	285	280	246.841
0220	Allgemeine Verwaltung	0	0	0	223	228	197.513
0230	Rechtsamt	0	0	0	418	418	396.650
0240	Fachstelle Revision	0	0	0	149	149	142.291
0250	Personalabteilung	150	0	0	1.720	1.610	1.579.328
0260	Pastorales Personal	0	0	0	589	652	668.291
0310	Finanzabteilung	80	0	0	2.379	2.430	2.280.464
0410	Bauamt	0	0	0	658	660	630.342
0510	Offizialat	0	0	0	418	410	385.085
0610	Archiv, Kirchenbuchabteilung	15	15	22.172	244	244	234.991
0620	Registratur	0	0	0	301	306	283.972
0630	Fachstelle EDV	0	0	0	2.160	1.670	1.395.091
0640	Bürotechnische Dienste	0	0	0	300	500	434.191
0641	Haustechnische Dienste	0	0	0	230	230	206.678
0642	Kraftfahrzeugtechnische Dienste	0	0	0	333	373	301.855
0660	Sonstige Aufgaben	100	100	148.230	100	100	100.369
0690	Nichtaufteilbare Sachkosten	0	0	0	833	1.029	647.910
0692	Nichtaufteilbare Personalkosten	145	150	148.503	775	785	678.590
0700	Fachstelle Medien	0	0	0	11	50	47.351
0720	Presse und Information	74	75	78.355	575	569	511.423
0800	Aus- und Fortbildung der Geistlichen	0	0	0	1.563	2.335	1.661.646
0900	Räte und Mittelinstanzen	0	0	0	146	43	26.141
0950	Dekanate	0	0	0	1.780	1.710	1.657.683
0960	Seelsorgeregionen	0	0	0	1.610	1.725	1.696.343
	<b>Summe Einzelplan 0</b>	<b>639</b>	<b>415</b>	<b>475.656</b>	<b>20.115</b>	<b>21.221</b>	<b>18.887.384</b>

Haus- halts- stelle	Bezeichnung	Etat	Etat	Rechnung	Etat	Etat	Rechnung
		2006	2005	2004	2006	2005	2004
		Einnahmen	Einnahmen	Einnahmen	Ausgaben	Ausgaben	Ausgaben
		Tsd €	Tsd €	EURO	Tsd €	Tsd €	EURO
<b>1000</b>	<b>Allgemeine Seelsorge</b>						
1110	Leitung	0	0	0	965	1.070	1.042.399
1200	Gemeinde- u. Erwachsenenpastoral	0	0	0	1.232	1.173	1.067.096
1310	Allg. Seelsorge pfarrlich - Geistliche	1.500	1.500	1.491.758	34.360	35.200	36.551.501
1320	Allg. Seelsorge pfarrlich - Laien	35	35	52.342	11.585	10.790	10.843.568
1330	Allg. Seelsorge pfarrlich - Investitionen	1.920	1.920	1.913.988	30.800	32.850	39.928.260
1350	Allg. Seelsorge pfarrlich - lfd. Bedarf	0	0	0	40.700	41.000	42.332.895
1360	Allg. Seelsorge pfarrlich -Sonstiges	0	800	132.563	2.642	3.435	2.635.473
1400	Gemeindeverbände	0	0	0	7.330	6.890	7.053.433
1500	Ordensgemeinschaften	0	0	0	1.000	700	2.167.364
	<b>Summe Einzelplan 1</b>	<b>3.455</b>	<b>4.255</b>	<b>3.590.651</b>	<b>130.614</b>	<b>133.108</b>	<b>143.621.989</b>
<b>2000</b>	<b>Besondere Seelsorge</b>						
2100	Allgemeines	90	90	87.844	90	90	87.844
2200	Jugendpastoral - Jugendarbeit	90	880	90.638	6.402	8.961	8.007.292
2310	Erwachsenenbildung	0	0	0	28	23	27.623
2320	Männerseelsorge	35	35	42.209	0	40	45.037
2330	Frauenseelsorge - Frauenbildung	25	25	24.867	0	145	114.044
2340	Altenpastoral	0	0	0	0	5	0
2360	Erwachsenenverbände	80	80	87.894	704	708	734.782
2410	Seelsorge in Berufs- und Arbeitswelt	0	0	0	285	290	259.023
2420	Polizeiseelsorge	0	0	0	59	70	72.623
2421	Feuerwehr- und Notfallseelsorge	0	0	0	22	20	9.834
2430	Berufsbezogene Seelsorge - Studentenseelsorge	0	0	0	505	525	407.592
2440	Berufsbezogene Seelsorge - Sonstige	0	0	0	4	5	4.486
2500	Ausländerseelsorge	0	0	0	2.010	2.035	2.037.099
2610	Kranken- und Behindertenseelsorge - Krankenhausseelsorge	0	0	0	605	550	553.837
2620	Kranken- und Behindertenseelsorge - Sinnesgeschädigtenseelsorge	0	0	0	75	75	56.902
2900	Sonstige Sonderseelsorge	0	0	0	1.133	1.072	985.415
	<b>Summe Einzelplan 2</b>	<b>320</b>	<b>1.110</b>	<b>333.452</b>	<b>11.922</b>	<b>14.614</b>	<b>13.403.433</b>
<b>3000</b>	<b>Schule, Bildung, Wissenschaft und Kunst</b>						
3100	Leitung	420	0	0	1.700	993	946.791
3200	Schulwesen allgemein	0	0	0	277	300	276.398
3300	Schulen, Schüler- und Studentenheime	0	0	0	9.600	9.440	11.744.846
3500	Erwachsenenbildung	0	0	0	8.710	8.020	7.562.927
3600	Religionspädagogische Bildung	0	0	0	511	524	508.696
3700	Wissenschaft und Kunst	0	0	0	3.730	4.855	4.379.064
3800	Medienwesen	0	0	0	2.300	2.570	2.466.518
3900	Kunst- und Denkmalpflege	0	0	0	2.135	1.715	1.557.160
	<b>Summe Einzelplan 3</b>	<b>420</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>28.963</b>	<b>28.417</b>	<b>29.442.400</b>
<b>4000</b>	<b>Soziale Dienste</b>						
4200	Verbände der sozialen Dienste	0	0	0	16.035	16.895	16.937.759
4300	Gesundheits- und Sozialhilfe	0	0	0	835	960	755.550
4400	Kindergärten	0	0	0	16.490	16.475	16.583.899
4500	Altenhilfe	0	0	0	300	330	221.607
4600	Weitere soziale Hilfen	0	0	0	3.442	3.525	3.446.060
4900	Sonstige soziale Aufgaben	0	0	0	1.150	1.260	987.263
	<b>Summe Einzelplan 4</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>38.252</b>	<b>39.445</b>	<b>38.932.138</b>
<b>5000</b>	<b>Gesamtkirchliche Aufgaben</b>						
5200	Gemeinsame Aufgaben der Bistümer der Bundesrepublik	0	0	0	14.200	15.900	17.143.517
5300	Gemeinsame Aufgaben der Bistümer NW	0	0	0	1.200	1.600	924.572
5400	Weltkirche	825	805	862.906	760	885	934.071
5500	Diasporahilfe	550	550	559.209	555	555	559.219
5600	Missions- und Entwicklungshilfe	5.915	6.155	6.036.459	11.150	11.673	11.493.832
5700	Katastrophenhilfe	0	0	0	550	550	550.000
	<b>Summe Einzelplan 5</b>	<b>7.290</b>	<b>7.510</b>	<b>7.458.574</b>	<b>28.415</b>	<b>31.163</b>	<b>31.605.211</b>

Haus- halts- stelle	Bezeichnung	Etat	Etat	Rechnung	Etat	Etat	Rechnung
		2006 Einnahmen Tsd €	2005 Einnahmen Tsd €	2004 Einnahmen EURO	2006 Ausgaben Tsd €	2005 Ausgaben Tsd €	2004 Ausgaben EURO
<b>6000</b>	<b>Finanzen und Versorgung</b>						
6100	Kirchensteuern	243.000	246.500	286.764.637	11.650	11.815	22.910.568
6200	Allgemeine Staatsleistung	1.570	1.570	1.522.654	1.090	1.090	1.052.388
6310	Grundstücke und Gebäude Verwaltung	0	0	0	1.705	1.160	1.142.063
6320	Grundstücke und Gebäude						
	Grundvermögen	795	785	805.141	780	880	557.198
6340	Grundstücke und Gebäude Sonstige	50	50	249.243	50	50	25.482
6400	Allgemeines Kapitalvermögen	11.005	11.605	10.083.081	1.065	965	937.939
6500	Allgemeine Rücklagen	24.182	29.088	8.431.802	0	0	0
6600	Versorgung	450	450	589.224	19.650	19.550	19.101.554
6800	Allgemeine Finanzwirtschaft	1.095	1.140	1.315.632	0	1.000	0
<b>Summe Einzelplan 6</b>		<b>282.147</b>	<b>291.188</b>	<b>309.761.414</b>	<b>35.990</b>	<b>36.510</b>	<b>45.727.192</b>
<b>Gesamtsumme</b>		<b>294.271</b>	<b>304.478</b>	<b>321.619.747</b>	<b>294.271</b>	<b>304.478</b>	<b>321.619.747</b>

### Nr. 7. Fortbildungsveranstaltungen für Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre 2006

In diesem Jahr finden folgende Veranstaltungen statt:

#### Diözesanebene:

#### 1. Basiskurs (Neues Konzept; entspricht dem bisherigen Grund- und Aufbaukurs)

##### Ziel des Kurses:

Sie erwerben sich Grundfertigkeiten und -fähigkeiten für die Arbeit im Pfarrbüro

##### Inhalte des Kurses:

- Führen von Kirchenbüchern
- Zuwendungsbestätigungen
- Einführung in die Bürokommunikation
- Kirchliche Strukturen.

##### Zielgruppe:

Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre, die sich grundsätzlich Kompetenzen für die Arbeit im Pfarrbüro erwerben wollen.

##### Kursvoraussetzungen:

Erstmaliger Besuch eines Kurses auf der Diözesanebene zu dieser Thematik.

##### Leitung:

H. Trinn, KOMMENDE, Dortmund

##### Zeit, Ort:

2.-3. Mai 2006, KOMMENDE, Dortmund

##### Information und Anmeldung:

KOMMENDE, Dortmund, Hartwig Trinn, Brackeler Hellweg 144, 44219 Dortmund, Telefon: 0231/206050

#### 2. Aufbaukurs:

##### Ziel des Kurses:

Sie vertiefen Ihre Kenntnisse in dem Bereich Kirchenbücher und optimieren Ihre Bürokommunikation.

##### Inhalt des Kurses:

- Führen von Kirchenbüchern
- Bürokommunikation

##### Zielgruppe:

Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre mit mehrjähriger Berufserfahrung

##### Kursvoraussetzungen:

Absolvierung eines Grundkurses

##### Leitung:

Dr. G. Broszio, Liborianum Paderborn

##### Zeit, Ort:

6.-7. September 2006, LIBORIANUM, Paderborn

##### Information und Anmeldung:

LIBORIANUM, Paderborn, Karin Flotho, An den Kapuzinern 5-7, 33098 Paderborn, Telefon: 05251/1214455

#### 3. Fortbildung für Sekretärinnen in den Leitungsbüros der Pastoralverbände (Auffrischung)

##### Ziel des Kurses:

Sie gewinnen Klarheit über die Aufgaben und Herausforderungen als Sekretärin im Leitungsbüro des Pastoralverbundes.

##### Inhalt des Kurses:

- Information
- Austausch
- Problemlösungen

##### Zielgruppe:

Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre aus Leitungsbüros der Pastoralverbände

##### Kursvoraussetzungen:

Tätigkeit als Sekretärin/Sekretär im Leitungsbüro eines Pastoralverbundes

##### Leitung:

W. Nölkensmeier, Th. Klöter

##### Zeit, Ort:

3.-4. Mai 2006, KOMMENDE, Dortmund, Brackeler Hellweg 144, 44291 Dortmund

##### Information und Anmeldung:

Erzbischöfliches Generalvikariat, Winfried Nölkensmeier, Domplatz 3, 33098 Paderborn, Telefon: 05251/1251265

#### 4. Zeitmanagement im Pfarrbüro

##### Ziel des Kurses:

Sie managen Ihre Arbeitszeit und die damit verbundenen Aufgaben optimal. Zudem erhalten Sie einen Einblick in den Bereich der Arbeitssicherheit.

## KIRCHLICHES AMTSBLATT

Postfach 1480 · 33044 Paderborn

PVST, Deutsche Post AG, H 4190 B · Entgelt bezahlt

Falls verzogen, bitte mit neuer Anschrift zurück an Absender

*Inhalte des Kurses:*

- Anfangen! – Was ist Ziel- und Zeitmanagement?
- Planen und Koordinieren: Die Termine im Griff
- Organisieren des Arbeitsplatzes:
  - Arbeitsberge verkleinern
  - Von der Zettelwirtschaft befreien
  - Erste-Hilfe für die Ordnung
  - Wiedervorlage- und Ablagesystem
- Alle Aufgaben im Überblick: Tagesablauf gestalten
- Was tun Sie zuerst? Entscheiden und Prioritäten setzen
- Entrümpeln – Befreien Sie sich vom Ballast!
- Informationen zur Arbeitssicherheit

*Zielgruppe:*

Alle Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre

*Kursvoraussetzungen:*

Bereitschaft, die eigene Zeiteinteilung zu überdenken

*Leitung:*

Dr. G. Broszio, Liborianum Paderborn

*Zeit, Ort:*

7.-8. Juni 2006, LIBORIANUM, Paderborn

*Information und Anmeldung:*

LIBORIANUM, Paderborn, Karin Flotho, An den Kapuzinern 5-7, 33098 Paderborn, Telefon: 05251 / 1214455

## Kirchliche Mitteilungen

### Nr. 8. Oswald-Preisstiftung

Die Theologische Fakultät schreibt folgendes Thema als Preisarbeit aus:

*Kirche als Gegenkultur?  
Notwendigkeit und Grenzen der Inkulturation  
des Christlichen*

Bearbeitungen von mindestens 55 Seiten Umfang sind bis zum 31. März 2007 in drei gebundenen Exemplaren einzureichen beim Rektor der Theologischen Fakultät Paderborn, Kamp 6, 33098 Paderborn.

Die Exemplare sind mit einem Kennwort zu versehen; ein verschlossener Briefumschlag mit diesem Kennwort, der Name und Adresse des Verfassers / der Verfasserin enthält, ist beizufügen.

Teilnahmeberechtigt sind alle immatrikulierten und ehemaligen Studierenden der Theologischen Fakultät Paderborn sowie alle im Dienst der Erzdiözese Paderborn stehenden Priester. Der Preis ist mit 1530,00 € dotiert.

### Nr. 9. Frühjahrstagung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Krankenhauseelsorge

Von Montag, dem 13. Februar 2006, 14.00 Uhr bis Dienstag, dem 14. Februar 2006, 18.30 Uhr findet im Bergkloster Bestwig die Frühjahrstagung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Krankenhauseelsorge statt.

*Thema: Ethikberatung im Krankenhaus*

Ethik-Komitee und Ethisches Konsil in Theorie und Praxis und die Aufgabe der Krankenhauseelsorge

Die Frühjahrstagung will Einblicke in die konkrete Arbeit eines ethischen Beratungsgremiums im Krankenhaus geben am Beispiel des Ethik-Komitees. Hierbei sollen folgende Themen zur Sprache kommen: Einführung in die „Ethik“: Selbstverständnis und Definition · Autonomie und Würde des Menschen als zentrale Momente des Personverständnisses und Verantwortungsbegriffs · modellhaft Ethik-Beratung am Fallbeispiel kennen lernen und ethisch beratend tätig werden · Ziele, Möglichkeiten und Grenzen von Ethik-Beratung im Krankenhaus · Das spezifische Spannungsfeld zwischen angewandter und theoretischer Ethik: Ethik im Krankenhaus und die katholische Morallehre

*Referent:* Herr Stefan Kliesch, Dipl.-Theologe mit gruppendynamischer und analytischer Weiterbildung für die Begleitung und Beratung von Gruppen; Ethischer Moderator in Ethik-Komitees; Begleitung bei der Implementierung von Ethik-Beratung in Einrichtungen des Gesundheitswesens; Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin; Gesellschafter in dem von ihm gegründeten Beraternetz SENSIS

Eingeladen sind Priester und Laien, die in der Seelsorge im Krankenhaus arbeiten, aber auch jene Priester und Laien, denen in der Gemeindeseelsorge die Seelsorge an den Kranken besonders am Herzen liegt. Der Unkostenbeitrag beträgt € 23,00. Fahrtkosten werden nicht erstattet. Anmeldungen werden schriftlich erbeten bis zum 1. Februar 2006 an: Msgr. Norbert Busch, Diözesanbeauftragter für Krankenhauseelsorge, Alexanderstraße 3, 44137 Dortmund.

### Der Generalvikar: Alfons Hardt

Herausgegeben und verlegt vom Erzbischöflichen Generalvikariat in Paderborn. Bezugspreis jährlich 13,- € einschl. der Beilagen „im pastoralen dienst“ und „Exerzitienkalender“. Verantwortlich für den Inhalt: Der Generalvikar, Alfons Hardt, Paderborn. Herstellung: Bonifatius GmbH, Paderborn.

Die Auslieferung des Kirchlichen Amtsblattes erfolgt nur durch das für den Bezieher zuständige Postamt. Beanstandungen in der Auslieferung sind diesem Postamt zu melden. Neu- und Abbestellungen

den, nur vom Erzbischöflichen Generalvikariat in Paderborn bezogen werden.